

Niederösterreich

**100%
ECHT**

Wiener Originale

im Bezirksjournal

Aufuhr 1976: Edwin Lipburger ruft die Republik Kugelmugel aus. 1982 übersiedelte die „Republik“ in den Wiener Prater, an den Antifaschismusplatz. Das Kugelhaus erregte weltweites Aufsehen. Und heute: die Republik zählt 610 Staatsbürger, die über die ganze Welt verstreut im Exil leben – im Kugelmugel gibt es weder Wasser noch Strom.



Republik Kugelmugel

Edwin Lipburger, Präsident der Republik und Generalvolksanwalt von „Kugelmugel“ im Wiener Prater

■ von Christian Cerny-Wolf



Traurige Zustand' in der Republik – ohne Wasser, ohne Strom, wie im Mittelalter. „Mein Kugelmugel ist blitzsicher, erdbebensicher, sturmsicher, mir kann's kein Dach wegreißen!“, empört sich Edwin Lipburger, Generalvolksanwalt der Republik Kugelmugel über die Tatsache, keine Aufschlüsselung für das Grundstück und demnach weder Wasser noch Strom für seine Republik in der Republik zu bekommen. Damals, vor vielen Jahrzehnten, als er praktisch als Medienstar durch die Gazetten spukte, wurde er gerne als Spinner abgetan.

Heute wissen wir: Kugelmugel ist einzigartig, ja eine Vision. Und Lipburger, der Präsident.

Leider zu wenig ernst genommen. Ja und leider auch als Künstler, zu wenig Beachtung. „Hundertwasser hat Gras auf den Dächern gepflanzt, war ein Verhübscher. Ich bin revolutionärer“, gibt er zu.

„Über kein Haus wurde mehr geschrieben, als über Kugelmugel, aber das begreift ja Wien nicht!“ Von offizieller Seite hört man nur „No comment“ aus dem Büro der Vizebürgermeisterin Grete Laska.

Fast schon ein Wiener Wahrzeichen und Touristenmagnet: die aufsehenerregende Kugel von Lipburger.

Fotos: Republik Kugelmugel